

Bürostadt wächst weiter

Rheinpfalz 16.8.2012

Bauunternehmen kündigt drei weitere Gebäude für „Eastsite“ an – Auch Kindertagesstätte geplant

MANNHEIM. „Es geht weiter“, war die zentrale Botschaft, die Peter Gaul, geschäftsführender Gesellschafter der B.A.U. Bauträgersgesellschaft, gestern beim Richtfest für das vierte Bürogebäude in der Mannheimer „Eastsite“ verkündet hat. Drei weitere sollen folgen.

In das hochmoderne Bürohaus „Eastsite IV“ mit umweltfreundlicher Geothermie-Klimatisierung sollen zum 1. April 2013 die Mieter einziehen. Wie auch seine drei Vorgänger-Gebäude in unmittelbarer Nachbarschaft im Stadtteil Neuostheim sind bereits alle Mietflächen an Unternehmen vergeben. Direkt gegenüber entstehen „Eastsite V“, VI und VII. Das hing offenbar am seidenen Faden, denn von der Stadt konnte Gaul keine Grundstücke bekommen, weil alle in der Umgebung bereits anderweitig vergeben oder vorgemerkt waren. Erst nach langen Verhandlungen sei es gelungen, ein Grundstück von der Landesbank zu erwerben.

Das letzte Gebäude werde bis 2016/2016 bezugsfertig sein, sagte Gaul. Bereits 70 Millionen Euro hat er in den Büropark investiert und



Haus Nummer vier hat gerade erst Richtfest, und schon sind die Büroflächen komplett vermietet. Weitere 12.5000 Quadratmeter sollen daher in das Gewerbegebiet in Neuostheim kommen.

FOTO: KUNZ-HARTMANN

mit den ersten vier Gebäuden rund 30.000 Quadratmeter Bürofläche geschaffen und vermietet. Die drei neuen Gebäude sollen noch einmal 12.500 Quadratmeter in das Gewerbegebiet bringen. Eine Kindertagesstätte möchte Gaul auf eigene Kosten bauen. „Von der Stadt Mannheim kamen positive Signale“, sagte er, denn eigentlich seien in Deutschland Kindergärten in Gewerbe- und Industriegebieten verboten.

Die Eastsite soll, wenn es nach Gaul geht, eine ökologische und nachhaltige, soziale sowie ästhetische Bürostadt werden. Alle Gebäude werden mittels eines Wärmetauschers im Sommer gekühlt und im Winter beheizt. Jedes der Gebäude ist mit seiner Geothermie-Heizung/Kühlung, die nur bis maximal 42 Meter Tiefe führt, autark. „Wir kommen damit noch nicht einmal in die zweite Grundwasserschicht, die darunter liegt und die von der MVV zur Trinkwassergewinnung genutzt wird“, so Gaul. Sorgen wegen zu tiefer Bohrungen in heiße Wasserschichten müssen sich die Anlieger keine machen. Mit Tiefengeothermie hat das Verfahren nichts zu tun. (bex)